

General-Anzeiger

für Nernberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Nernberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Nernberg M., in Nernben, Rotta, Kubitz, Akerh, Gommlo und Geditz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Reklamezeile: Pfg. Beilagen: Pfg für das Sundert, ausschließlich Postgebühr. -- Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Bett-Betts 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 52

Nernberg, Donnerstag, den 6. Mai 1926

28. Jahrg

Es ist verboten, auf dem Friedhofe und in den städtischen Anlagen **Ästern, Blumen und Zweige abzureißen** oder abzuschneiden. Kinder dürfen nur in Begleitung Erwachsener auf dem Friedhofe verweilen. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft. Nernberg, den 5. Mai 1926.

80) **Die Polizeiverwaltung.**
Sonnabend, den 8. Mai.

Krammarkt

in Nernberg.
Der Viehmarkt fällt wegen der Seuchengefahr aus. Vieh darf nicht aufgetrieben werden. Nernberg, den 3. Mai 1926.

76) **Der Magistrat.**

Streuverpackung.

Freitag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadthof **42 Kadeln Streue** an Nernberger verpackt werden. Sammelort: Fohlsch. Bedingungen im Termin. Nernberg, den 4. Mai 1926.

77) **Der Magistrat.**

Nachdem die **Maule- und Klauenseuche** in dem Gehöft Anhalter Straße 14 b (Arbeiter Schuman) **erloschen** ist, wird die Seuchensperre für die Anhalter Straße aufgehoben. Nernberg, den 3. Mai 1926.

78) **Die Polizeiverwaltung.**

Mütterberatungsstunde

Freitag, den 7. Mai, nachmittags 1/2 2 Uhr im Bürgeraal.

Nernberg, den 3. Mai 1926.

79) **Der Magistrat.**

Aus der Heimat und dem Netze.

* Die Benutzung der D-Büge auf Sonntagsrückfahrkarten ist mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans, also ab 15. Mai, nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion nicht mehr zulässig. Vom genannten Tage ab gelten die Sonntagsrückfahrkarten nur für Eis- und Personenzüge. Die gleiche Verfügung dürfte auch im Begehr der Direktion Halle zu erwarten sein.

Reichsh. 1. Mai. In der Nacht zum Freitag wurde in das hiesige Postamt eingeschoben. Die Diebe öffneten die Eingangstür zum Postamt, das mit einem Knastschloß versehen ist, und die Verbindungstür zum Schalter zum Dienstraum. Der Diebstahl muß in der Zeit zwischen 12 und 5 Uhr geschehen sein, da der Postmeister bis 1/2 12 Uhr in seinem Dienstzimmer beschäftigt war, und die um 5 Uhr ihren Dienst ansetzenden Beamten die Türen geöffnet vorfanden. Die Diebe verließen durch Anbohren des Gehörganges derselben zu öffnen, was ihnen nicht gelang. Zwei Nachahmepriefe haben sie geöffnet, und ein Paket, Stoffe enthaltend, mitgenommen.

Dübener a. Müde, 3. Mai. Gestern wurde der Schuhmacher Richter aus Schmwalde auf der Straße zwischen Dübener und Schmwalde von dem Auto des Fabrikbesizers Liebmann aus Dübener, das der Führer selbst lenkte, beim Ueberholen so unglücklich angefahren, daß er mit schweren Kopfverletzungen der Bewußtlosigkeit verfiel. Er dürfte jugendlich werden. Dort ist er seinen Verletzungen heute nachmittag erlegen.

Drantenbaum. (Niedrige Pachtpreise für Ackerland.) Bei einer von der Herzoglichen Kreisverwaltung angelegten

Ackerverpachtung stellte es sich heraus, daß von einem sogenannten Ackerpächter nicht mehr zu hören war. Die Pächter waren kaum erschienen, und das Land ging nur zur den möglichsten Preisen sehr schwer fort. Eine Kadel fand überhaupt keinen Pächter.

Nostitz, 30. April. Bei der Ausschöpfung der Düngergrube stürzte der 73jährige Qualide Karl Bernhardt anscheinend infolge eines Schwindenfalls in die Grube. Infolge seiner Hilflosigkeit ist der alte Mann dann in der Grube erstickt. Dessau, 1. Mai. Die Zanters-Fingerringwerke beschäftigen den vierten Teil ihrer Belegschaften, das sind etwa 400 Mann, wegen Arbeitsverweigerung zu kündigen. Durch die Aufhebung der Baubehördungen würde allerdings eine Erleichterung für die Werke, wenn auch nur langsam eintreten.

Berein der Nernberger in Berlin.

Die am Sonntag den 11. April in Banzert Pfefferberg abgehaltene Versammlung war von etwa 170 Personen besucht, woraus hervorgeht, daß der Sonntag doch für die meisten Landeskente der passendste Tag ist. Demgemäß wurde beschlossen, während des Sommers nur Sonntags zusammen zu kommen. Zum Kurzausfall in Nernberg wurden vom Verein 5 Anteile à 20 Mark = 100 Mark gestiftet. Außer Bestellung der Stenogrammisten wurden die Pfingsttage besprochen, auch daran erinnert, daß Adressänderungen gleich angezeigt und die Beiträge bis Ende 1925 bezahlt werden müssen. Als neues Mitglied wurde Landmann Wilhelm Kühne aufgenommen.

Am **Simmelfesttage** findet ein **Anstieg** statt: Treffpunkt Bahnhof Nostitzbof 10 Uhr vorm. (Fahrpreis 30 Pfennig). Nach dem Anstieg, Sadowa, **Deckschneeweise** zum Solal der Landmännin Käthe, zum letzten Grunde an der Sperrbrücke. Dort ist die **Monatsversammlung** mit Kaffeeladen und Tanz, worin Nachzügler über Fortschritt oder Rezept - Baumstulpenweg direkt kommen. Die Teilnehmer an der Antonsfahrt müssen bestimmt kommen, da Einzelheiten besprochen werden sollen. 2 Plätze sind noch zu belegen und die Fahrpreise zu bezahlen.

Zum Pfingstmarkt empfehle prima frisches **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch** sowie **Bockwurst** und Würstchen Fleischsalat und frische Sülze **Geht Bachmann**

Roggenkleie Weizengrißkleie heinmehl Maisschlempe Mais Kokoskuchen Fischmehl hat am Lager zum billigsten Tagespreis **R. Mengewein**
Eine größere gut erhaltene **Rinderbettstelle** sowie mehrere Zentner **Speisefartoffeln** verkauft **Köpferstr. 18.**

Meisterwerke des deutschen Uhrenbaues sind die Original **Haus- Standuhren** Erstklassig im Werk und Gehäuse mit vorzüglichem Gongschlag. Teilzahlung gestattet. **Paul Elstermann, Uhrmacher Nernberg** Leipzigerstr. 61 - Telefon 81

Von Freitag früh 7 Uhr ab **frisch. Schweinefleisch** Pfd. 1.- Mark, **Wurst** Pfd. 1,10 Mark. **Karl Riedberger, Wittenberger Straße.**

ff. Spargel Täglich **Mittwoch und Sonnabends** ständig **ff. Salat** — Gurken Spinat — Rhabarber Radieschen — Zwiebeln Meerrettich — Suppengrün Apfelsinen — Zitronen Große Auswahl in **Schokoladen, Zuckerwaren** empfiehlt billig **Friedr. Reinecke** Nehme jeden Dienstag und Mittwoch **Bestellungen auf Pflanzen** entgegen. **D. D.**

Kali 42% **Kainit** **Hädrich-Kainit** hat am Lager **R. Mengewein** 10 Zentner **gute Kartoffeln** gibt ab **Dübener Straße 11** **Butterbrot papier** **Pergamentpapier** empfiehlt **Richard Arnold**

Ein **Läuterschwein** zu verkaufen. **Nernberg, Str. 3**

Empfehle **Taschenuhren** in allen Qualitäten und Ausführungen Gut sortiertes Lager! Billige Preise! **Otto Leibnitz Uhrmacher Nernberg :-: Töpferstr. 11**

Farben **Lacke, Firnis** **Leim, Pinsel** empfiehlt **F. G. Glentzig**

Wer sich im nächsten Jahre eine gute **Obsternte** sichern will, der sorge jetzt im belaudten Zustande. **Baumspritzungen** führt aus **Richard Pannier, Wittenberger Neumarkt 12a**

Ein gebrauchter **Kochherd** sowie einige **Fenster** stehen zum Verkauf **Wittenberger Straße 36**

Ernst Stahl, Schneidermeister.

Mein Lager fertiger Garderobe bietet eine reiche Auswahl zu den billigsten Preisen in **Herren-, Burischen- und Knaben-Anzügen** **Gummi-Mäntel** — **Windjacken** — **Lüsterjakets** **Sommerjoppen, Hosen und Westen** **Breeches- und Arbeitshosen.** Eventl. Abänderungen fertig gekaufter Sachen werden sofort ohne Preisaufschlag erledigt.

Eine in ihren Leistungen mit an erster Stelle stehende **Färberei, chem. Wasch-Anstalt und Blüseebrennerei**

hat mir eine ihrer Annahmen übergeben. Da die Firma für tadellose Ausführung volle Garantie übernimmt, bitte ich um Ihr geschätztes Vertrauen und in vorkommenden Fällen sich gütigst meiner einzusetzen zu wollen. **Paul Mengewein, Tuch- u. Manufakturwaren, Nernberg.**

Für den Anstrich empfiehlt **alle Farben** **Lacke** in gar. reinen **Leinölfirnis** **Pinsel** usw. **C. G. Pfeil.**

Guten Wach- u. Zughund verkauft **Fr. Börner, Weinbergstraße 14**
Eine fast neue **Bettstelle mit Matratze** und ein **Rinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Die Abrüstungsfrage.

Bekanntlich steht die Eröffnung der internationalen Abrüstungskonferenz in Genf vor der Tür. Von den verschiedenen Staaten werden bereits die einzelnen Vertreter nominiert und die Presse bringt bereits Programme, nach denen sich diese Vertreter je nach der Einleitung des Landes zur Abrüstung richten sollen. Namentlich die französische Presse ist in dieser Hinsicht sehr rühmig und was man in Berlin zu hören bekommt, ist nicht gerade ermutigend für diejenigen, die auf einen erfolgreichen Ausgang der Konferenz hoffen. Mit nachlässiger Selbstlosigkeit rückt die französische Presse die sogenannte „Sicherheitsfrage“ in den Vordergrund, wie sie das immer getan hat, wenn sie eine Bedrohung des nach wie vor anhaltenden Abrüstungsfortschritts befürchtet. Die angeblich „gefährliche Sicherheit Frankreichs“ muß herhalten um die Nichtbereitschaft Frankreichs zu ernstlicher Abrüstung.

Zu maßgebenden internationalen Wirtschaftsverhältnissen verlagert man diese Faltung Frankreichs mit großer Sorge. Die Weltwirtschaft sieht in dem Abrüstungsfortschritt eine schwere wirtschaftliche Belastung, sie weiß, daß durch den Herabtritt dieses Menschenmaterials dem Wirtschaftsebenen entzogen, ein großer Teil des Volkswirtschaftens in Kriegsmaterial und wirtschaftlich nutzlos angelegt, das ganze Wirtschaftsleben überhaupt aus militärischen Rücksichten in künstliche Bahnen gelenkt wird. Die Weltwirtschaft kann nicht verstehen, daß der Weltkrieg wirtschaftlich gesprochen, „kein Geschäft“ war, denn er hat nach den neuesten Schätzungen mehr als 1400 Milliarden Goldmarktschadens angedrückt, der auf die Weltwirtschaft zurückzuführen ist. Die Weltwirtschaft will keinen neuen Krieg mehr und wehrt sich deshalb entschieden gegen den Abrüstungswehrtreiberei, der an sich schon eine Kriegsgefahr bedeutet. Denn dieser Wehrtreiberei erzeugt über alles politisches Mißtrauen, das Mißtrauen führt zu Allianzen, zu dem Streben nach einem Gleichgewicht der militärischen Kräfte, das sich dann in der Folge hat. Die militärischen Erfordernisse führen zur Unterdrückung von Wirtschaften und allerhand gefährlichen politischen Folgen. Der Wehrtreiberei rühmt sich zu ihrer Verwendung im günstigen Augenblick und zu Präventivkriegen. Krieg bedeutet also Zusammenbruch der Wirtschaft. Deshalb war die Weltwirtschaft der hauptsächlich treibende Faktor für die Einberufung der Genfer Abrüstungskonferenz.

Dieser allgemeine Standpunkt der Weltwirtschaft, der das Deutsche Land betrifft, nicht nur von allen Wirtschaftskreisen, sondern auch von den maßgebenden politischen Kreisen geteilt. Daneben sind aber auch noch andere Gründe vorhanden, weshalb gerade Deutschland eine allgemeine Abrüstung verlangt. Deutschland hat auf die Abrüstung besondere Ansprüche. Deutschland hat die abgerüstete Welt nicht unbedenklich und bedrohlichen Lage zwischen schwerbewaffneten Nachbarn ergibt sich für Deutschland die gefürchtete Forderung auf Vereinfachung dieser Lage. Deutschland hat aber auch einen verächtlich vertriebenen Anspruch auf allgemeine Beschränkung der Abrüstungen. Die Präambel zu Teil V des Verfallener Vertrages verpflichtet Deutschland bekanntlich zur Abrüstung mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß dadurch „die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung aller Nationen“ ermöglicht werden soll. In einem Notenwechsel zwischen den Alliierten und Deutschland erkannte die Erste am 16. Juni 1919 ausdrücklich an, daß die Abrüstung der Weltwirtschaft einer allgemeinen Beschränkung der Abrüstungen erleichtert und beschleunigen solle.“ Auch Artikel 8 der Satzung des Völkerbundes legte allen Mitgliedern des Bundes bindende Verpflichtungen zur Abrüstung auf. Schließlich enthält das Locarno-Abkommen die ausdrückliche Verpflichtung der „Unterzeichner“ an den vom Völkerbunde bereits aufgenommenen Verträgen hinsichtlich der Entwaffnung ausdrücklich mitzuwirken und die Verwirklichung der Entwaffnung in einer allgemeinen Verständigung anzustreben.“

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß diese die Wehrtreiberei und die Abrüstung sind, die auf die Haltung des deutschen Vertreters auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz aufbauen wird. Allerdings ist man in Berliner Regierungskreisen der Ansicht, daß die Erwartungen hinsichtlich früher Ergebnisse der Abrüstungskonferenz nicht allzu hoch veranschlagt werden dürfen. Man erwartet nicht, daß alle Staaten die Abrüstungen alsbald auf

das deutsche Niveau herabziehen werden. Der deutsche Vertreter wird daher seine Hauptarbeit zunächst in der Richtung einzulegen haben, daß die vertragliche Beschränkung der Abrüstungen auf alle Staaten und auf alle Arten der Abrüstungen ausgedehnt wird. Ist dieser erste und entscheidende Schritt getan, so ist nach Ansicht der deutschen Regierung immerhin ein großer Schritt auf schrittweise Abrüstungsvermehrung vorhanden.

Politische Umfassung in Dänemark?

Die Sozialregierung hat die Auffassung der Sowjets in der transkaukasischen Republik verurteilt, weil die kommunistische Partei über 80 Prozent der Stimmen verloren hat. Gleichzeitig sind neue Wahlen angeordnet worden, die am 20. Mai stattfinden sollen. An diesen Wahlen werden sich auch die dänischen Truppenteile der Roten Armee beteiligen, wodurch man eine Stärkung der kommunistischen Stimmen zu erreichen hofft.

Verstärkte Einfuhr von dänischen Landwirtschaftsartikeln.

Berlin. Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf an, der die Reichsregierung ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit anderen Staaten abgeschlossene Wirtschaftsabkommen vorläufig auf drei Monate in Kraft zu setzen. Der Reichsrat fügte die Bestimmung hinzu, daß dies nur mit Zustimmung des Reichsrats geschehen dürfe.

Angenommen wurde ferner ein Gesetz betr. Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark über Zoll-erleichterungen für dänische Erzeugnisse und Behandlung deutscher Handlungsreisender in Dänemark. Der Gesetzentwurf gewährt Dänemark Zoll-erleichterungen für die Einfuhr von Pferden und Rindern, während auf der anderen Seite Dänemark in der Behandlung deutscher Handlungsreisender Erleichterungen eintreten läßt.

Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß die Verordnung über die Unterführung von Kurzarbeitern, deren Geltungsdauer am 1. Mai abläuft, bis zum 3. Juni verlängert wird.

Wirtschaftsumschau.

Das Zeichnen der Besetzung.

Die deutsche Wirtschaft scheint nun wirklich ihren Tiefpunkt hinter sich zu haben. Dafür sprechen eine Reihe von Anzeichen, vor allem die wichtige Tatsache, daß endlich wieder ein Ausfuhrüberschuss erzielt wird. Bis Dezember vorigen Jahres fanden wir einer geradezu bedrohlichen Passivität der Handelsbilanz gegenüber. Immer das Plus der Einfuhr für 1924 in Höhe von 2,7 Milliarden und von 1925 von mehr als 3 Milliarden erklärt werden mochte, es war im höchsten Maße bedenklich, um bedenklichen für die Währung. Das ist nun anders geworden. Wir verzeichnen im reinen Warenverkehr für März einen Uberschuß der Einfuhr von 278 Millionen gegen 121 Millionen im Februar, 88 Millionen im Januar und 36 Millionen im Dezember. Gewiß wäre dieses Plus nicht so groß, wenn wir einen besseren Handelsabluß hätten. Vermutlich ist auch der Reingewinn bei dieser Ausfuhr nicht erheblich. Immerhin, der tote Punkt ist überschritten, und das bedeutet an sich schon einen Erfolg.

Noch vor Monaten hatte man einen solchen Fortschritt umjo weniger zu hoffen gewagt, als die Handelsverträge vor sich zu ziehen überaus schleppend verliefen. Zwar wurde mit England ein Vertrag erreicht, aber nur deshalb, weil man dabei die Zollfrage völlig ausschloß und sich mit einer allgemeinen und gegenseitigen Meißbegünstigung begnügte. Mit Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei, Dänemark, Spanien und anderen Ländern haben wir uns bis heute vergebens bemüht, zu einem Abkommen zu gelangen. Polen hat unsere Wünsche noch immer nicht beantwortet, während unsere Antwort auf die seine längst fertig ist. Frankreich gegenüber gilt ein Provisorium. Welche Kreise warten auf die europäische Wirtschaftskonferenz; aber auch sie wird die Hoffnungen, die sie erweckte, nicht so bald erfüllen. Dazu kommt die fast überall in der Welt geltende Eigenverwertung und Abschüttelungsstrebens, die den Warenexportausfluß wesentlich erschwert. Das tröden

die deutschen Ausfuhrziffern steigen konnten, ist ein nicht zu unterschätzender Beweis für die beginnende Wiedererstarbung auf deutscher Seite.

Als ein weiteres Zeichen der Besserung muß die Herabsetzung des Diskonts in Höhe von 12 Prozent erwähnt werden. Es war ein Wagnis, ihn auf 7 Prozent zu erniedern. Doch das Wagnis ist jetzt gelohnt. Die Reichsbankverwallung hat gegenüber ihren Kritikern Recht behalten, die um die Erhöhung der überflüssigen Hände zu besorgten, eine Erhöhung des Diskonts auf womöglich 12 Prozent befürworteten. Unter der Wirkung der entgegengesetzten Maßnahmen senkte sich der Zinssfuß im allgemeinen und verließen auch die Handelsbanken den Typus der 10 prozentigen Goldpfandbriefe. Schaftanweisungen werden schon zu 6½ Prozent ausgeben. So sehen wir, wenn auch nur langsam, zu einer erträglichen Verallgemeinerung zurück.

Die großen Unternehmungen, insbesondere die Aktien-gesellschaften drohen anfangs mit neuen Zusammenlegungen, dann mit dem Verzicht aus Ausschüttung von Dividenden. Keine dieser Drohungen wurde durchgeführt. Das Kapital blieb unverändert. Dividenden werden ausbezahlt, und zwar teilweise in recht beträchtlicher Höhe. 8-9 Prozent bilden bereits die Regel, in nicht wenigen Fällen erhöhte sich der Satz auf 10-15 Prozent. Dem entspricht das steigende Kursniveau an der Börse. Natürlich treten hierbei Schwankungen ein je nach der Tagesform, nach der Verlässlichkeit der Meldungen über die Aussichten des deutschen Eigentums in Amerika und nach anderen die Börse beeinflussenden Zufallsmomenten. Im ganzen aber hält der höhere Stand der Dividendenpapiere an.

Als ein günstiges Moment muß es endlich gelten, daß die beschlossene Senkung der Lohnne in Durchschnittswerten zu werden werden. Für die Arbeitslosigkeit stärkste die Massenauflauf. Doch auch die Ziffer der Unbeschäftigten geht allmählich zurück, schon weil der Baumarkt sich wieder ein wenig belebt und die Landwirtschaft Arbeitskräfte an sich zieht. Wo weiter gearbeitet wird, bleibt die Entlohnung hinter der Vorkriegszeit kaum zurück, ein Beweis für die Kraft der Arbeitsnehmerverbände, die jedem Druck ein Gegenstück entgegenzusetzen wußten.

Zuland und Ausland.

Eine scharfe Entschärfung des Pommerischen Provinzial-Landtages. Der Pommerische Provinziallandtag nahm eine Entschärfung an, in der die Wiederherstellung der Rentabilität der Land- und Forstwirtschaft durch Verringerung der Steuern, Abgaben und sozialen Lasten, sowie durch Bereitstellung langfristiger Kredite zu einem tragbaren Zinssfuß gefordert wird. Ferner wird eine gläubigende Änderung der Handels- und Zollpolitik der Regierung verlangt.

Der Dergutachter im Streit um das Stargarder Eisenbahnunglück. Das Deutsch-Polnisch-Danziger Schiedsgericht hat beschlossen, zum Streitfall über die Eisenbahnkatastrophe bei Stargard am 1. Mai 1925 ein Dergutachter der Generaldirektion der Niederländischen Staatsbahn einzuholen.

Kurze Unterbrechung der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Herren der schweizerischen Delegation werden demnächst Berlin verlassen, da sie durch andere Handelsvertragsverhandlungen in Anspruch genommen sind. Die Verhandlungen werden voraussichtlich im Mai in der Schweiz wieder aufgenommen werden.

Die Gefährdung des Kölner Doms. Im Hörsaal der Staatlichen Kunstgewerbeschule hielt Ministerialrat Landeskonferator Heide vor einer Reihe von Abgeordneten des Preussischen Landtages einen Vortrag über den Kölner Dom und seine baulichen Schäden. Für die Erhaltung und Instandsetzung des Domes stehen jährlich 400 000 Mark zur Verfügung. Die Gesamtkosten werden auf 6,5 Millionen Mark geschätzt. Der preussische Staat hat einen laufenden Beitrag von 100 000 Mark für den Kölner Dom in den Etat eingestellt.

22prozentige Erhöhung der Eisenbahnpfandbriefe in der Tschechoslowakei. Die zur Deckung der Staatskaassent-gelhalter herangezogene Erhöhung der Eisenbahnpfandbriefe in der Tschechoslowakei wird 22 Prozent betragen und im Sommer 1926 durchgeführt werden.

Der Kampf um Marienbad. Die Verhandlungen der vom Bodenmann eingeleiteten Kommission für Marienbad sind

Der Mai ist gekommen.

Ist nicht mit die schönste Gabe, die uns ein glückliches Gesicht schenkt, daß im Menschenherzen die Hoffnung un-erföhrt? Das läßt uns auch die grünlischen Tage, läßt uns den besten Winter überleben, wissen wir doch, der Frühling muß kommen, mit ihm sein fröhlicher Spott, der heißliche Matmanal! „Die Sonne läßt uns Wälmeln tot, des hat die Nachtigall ihr Mai wohl überdummen, die sie zwang, — vergangen ist der Winter lang, ich höre ihren Sang!“

Sa, ferner, im Mai, im schönen Mai, hat's ich viel noch im Sinn! Tief ist im Herzen der Germanen das Verlangen dieser Freude über das Erwachen der Natur auch äußerlich Ausdrucks zu geben! Das alles gleichmohndes Leben in den Großstädten ist freilich solchen alten Bräuten nicht günstig, auf dem Lande aber hat sich doch noch manches erhalten. Die Landeute hängen ja ganz anders mit der Vorgängen in Feld, Flur und Wald zusammen; hängt doch auch ihre wirtschaftliche Beziehung ganz und gar davon ab. Der Zusammenhang bei der Begrüßung des Maien mit der Freiheit unseres Volkes ist unverkennbar. Frigida oder Freya vermahnt sich in ihm, und der 1. Mai ist der freie Wolpurgis geweiht, die die Lyphode und Dämonen schreit, die den Fluren schädlich waren. Darum reiten denn auch in der Nacht zum 1. Mai die Lyphodinnen, die Hegen, auf ihren Besen zum togenunipomnen Brodberg, dem Broden, und halten dort ihre Zusammenkünfte ab, bis der grauenbe Morgen sie auseinandertriefet. Noch heute geht's hoch her auf dem Broden in jener Nacht! Das sind aber keine Unholddinnen, sondern eine frohe Saferunde, die jedes Jahr dort im Unterfinkshause auf ihre Besse den Maien begrüßt.

Unendlich vielgünstig sind die Maibräude! Da wird der Waldraum aufgerichtet, der umant wird, um den ununtere Spiele getrieben werden; da hält die Waldbraut mit

ihren Mählern ihren Ungs, so die Hodget des Frühlings mit der aus dem Winterstiefel erwachenden Erde vorförend. In Westfalen, den Rheinlanden und Hessen gab es früher und gibt es vielleicht auch jetzt noch die Sitte des sogenannten „Mahlens“. Da bilden die Bräuten unter sich eine Weidenschaft mit Schülgen und Schöffen und versammeln sich an einem Maltag möglichst unter einer Linde. Dort werden durch den Schülgen die Mädchen des Dorfes „verleigert“, wobei natürlich schon bestehende Herzengängen ihre Rolle spielen. Auch Fremdenfeme werden mancherorts entzündet, eine den Winter verfallene Suppe wird verbrannt. Ueberrall aber fand sich zum mindesten das Landvolk auf dem Dorfanger zu Tänzeln zusammen, um mit Hel und Trallalalen unter den Lichtgarnen. Rühmen sich im Tanz zu drehen. Alle dem unferen hammerwandten Völker, besonders die handbarischen, haben ganz die gleichen Sitten; in dem schöngelegenen Estenien inmitten Etodolms, dreht sich schönliche Jugend in ihren anziehenden Volkstrachten im Reigen.

Hoffnung und Freudigkeit muß in die Herzen einziehen, wandert man im schönen Mai durch unsere wunderherrliche deutsche Landschaft, durch die alten Städte. Wer, der den Maienmonat im alten, trauten Wälmberg zubudeht, kann's vergessen, wie die älteren Germanen, Stadtmann von der Fülle der Blütenpracht überregt werden? Duftwolken verflendet der Flöber; feierlich wird's dem Zufüverer summt; neue Kräfte regen sich. — Deutsche Studenten sind's, die auch in Hinblick der Wälfeler alte Bräude besonders hoch halten! In Alt-Jena die Bräufchensfrauen, — früher sogar sie zum „Hänrick“, dem Denmal auf dem Markt, hem Gründer der Univerfität zu Ehren gefeiert, und fangen dort: „Stoß an! Sena! Sena! Sena hoch!“ Dann ging's zum Bräufchensfestabend, und durch den Frühlingsmorgen hallt es: „Der Mai ist gekommen!“ Gleich alter Bräufchensbrauch wird auch an anderen Hochschulen Deutschlands

geübt. Wie schön war's doch, wenn wir als Dreißigwälder Studenten zum frühligenen Ellenbahn bei Eldeno, der altberühmten Sitte des Klosters Silba, zogen und dort den alten Braud des „Mallpöppens“ übten. Da freute sich mächtiglich, wenn an bestimmter Stelle des Biesses die flotten Bräuten hunderte von bebden Sätzen auf den Tisch laufen ließen. Alles lang mit, wenn die Kapelle spielte! Und abends gingen spazieren im Park, mitkammen die schönen Jungfernelein! Da führte der Mai manche Herzen zusammen; mancher Bund fürs Leben knüpfte sich! — So läßt uns denn auch dies Salz wieder den Bonnemod beglücken, nach der Besse der Wälfel! Aufwärts die Herzen! Es muß doch wieder Frühling werden in beutlichen Landen! — E. W.

Kunst und Wissen.

□ Aufhebung einer altrömischen Siedlung. Bei der Arbeiten, die für die Deutschen Kampfsport im Sportforum zu Köln vorgenommen werden, ist eine altrömische Siedlung freigelegt worden. Nach dem Zeugnis bekannter Historiker handelt es sich um einen kunstgeschichtlichen Fund, wie er in diesem Umfang und in keiner Art in Deutschland noch nicht gemacht worden ist. Es soll sich um eine sehr gut erhaltene römische Wohnanlage handeln, die gefunden worden ist. Es ist ein Komplex von 250 Meter Durchmesser mit Gartenhaus, verfallenen Badeanlagen, einem tiefen Keller, Speicher, Stallgebäude, Hof und Vorratsräume.

□ Ein eigenartiges Unfall ereignete sich auf der Station Eim bei S u d a. Auf einem Nebenfelde war eine Arbeiterkolonne mit dem Ausladen von Material beschäftigt. Ein Personenzug streifte eine an dem Wehrtzweig offene Tür. Die an dem Personenzug getrimmelten Fensterhaken verlegten ein 16jähriges Mädchen aus Elm, das tödlich zur Schule fährt, lebensgefährlich.

beendet. Die fleckigen Sachverständigen werden ihr Gutachten schriftlich abgeben, und die Sachverständigen des Stilles Teils werden dann auf Grund dieses Gutachtens ihr eigenes Gutachten vorlegen.

Erster internationaler Fortkongress in Rom. In Rom wurde der erste internationale Fortkongress im Beisein des italienischen Königs und des Ministerpräsidenten Mussolini eröffnet. Auf diesen Kongress sind etwa 50 Staaten vertreten, darunter auch Deutschland.

Geistlicher Antisemitismus des neuen französischen Votalschöpfers in Warschau. Im königlichen Schloß in Warschau fand mit großer Feierlichkeit die offizielle Umbenennung des neuen französischen Votalschöpfers in Polen, La Roche, bei dem Präsidenten der Republik statt.

Zunahme des französischen Banknotenumlaufes um 188 Millionen. Der Wochenbericht der Banque de France weist einen Rückgang der Verbindlichkeiten an den Staat um 150 Millionen Franc auf. Dagegen hat der Banknotenlauf um nahezu 188 Millionen Franc zugenommen.

Antisemitische des rumänischen Finanzministers. Der rumänische Finanzminister wird demnächst eine größere Auslandsreise antreten, um in Rom, Paris, London und Washington Antisemitisierungen größeren Stils zu führen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Folgen eines Gewehrschusses. Der noch völlig unbestrahlte Vermerker Alfred Sarmenit in Hamburg lebte mit seiner Frau in Anröben. Von ihrer Seite aus wurde deshalb das Scheidungsverfahren eingeleitet. Durch einen Beschluß der Zivilkammer des Landgerichts wurde S. verpflichtet, während des Scheidungsprozesses seiner Ehefrau monatlich 90 Mark zum Lebensunterhalt beizuführen. Als S. sich gegen diese Zahlungen sträubte, wurde er verhaftet, verurteilt, gefängnis und, als die Forderung fruchtlos verließ, zur Abstellung des Offenbarungseides verpflichtet. Bei Angabe seiner Vermögensverhältnisse verweigerte S., daß er aus der Beteiligung an einer Lederverwarenfabrik ein monatliches Einkommen von 220 Mark bezog, und bestritt, daß er am 20. September v. J. seine Angaben vor dem Amtsgericht mit einem Eide. Die Unwahrscheinlichkeit stellte sich bald heraus, und nun wurde gegen S. ein Verfahren wegen Meineides eingeleitet und Anklage erhoben. Vom Schwurgericht wurde der Angeklagte auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu einem Jahr Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und zur bauernden Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich zu werden, verurteilt.

Krüppelverurteilung im Erbvertrage. Das Schöffengericht in Chemnitz verurteilte den Schloßer Keller wegen schweren Mordverbrechens in 22 Fällen, Gefangenenerziehung, Unterdrückung, Mißhandlung gegen die Staatsgewalt und Verbrechen Waffenspezifisch zu insgesamt 8 Jahren Zuchthaus. 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Schloßer Krüppel erhielt für 14 Delikte insgesamt 5 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Leute, die den beiden Dieben als Helfer gedient hatten, wurden zu Strafen von 2½ Jahren Zuchthaus abwärts bis zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Voller und brüder, die Anfang dieses Jahres aus der Strafanstalt Chemnitz ausgedrungen waren, hatten sich im Reichshofgericht nach bei Chemnitz eine richtige Krüppelverurteilung eingeleitet, von der aus sie die Krüppelverurteilung unternehmen. Die Höhle barg, als die beiden Banditen ausgehoben wurden, neben dem Warenlager eines Herrenleidergeschäfts eine solche Menge von Lebensmitteln, daß die zwei ein Vierteljahr davon hätten genügen können.

Die Kosten der ärztlichen Untersuchung bei Verurteilungen. Nach der Auffassung des Reichsarbeitsministers, der der Preussische Minister für Volkswohlfahrt beiträgt, kann unter „Versicherungsträger“ im Sinne der Verordnung vom 12. Mai v. J. nur der Träger der Unfallversicherung zu verstehen sein. Wie der Minister die Preussische Versicherungsgesellschaft in einem hier zu erörternden Urteil des Reichsarbeitsministers einnimmt, hat der Art. 1, bezogen auf die Versicherungsträger mit der Untersuchung des Erkrankten beauftragt wird, keinen unmittelbaren Gebrauchanspruch gegen den Versicherungsträger. Ob er gegenüber dem Versicherungsträger einen Gebührensanspruch erheben kann, und in welcher Höhe, wird sich nach dem der Beauftragung zu Grunde liegenden Rechtsverhältnis, meist wohl einem Dienstvertrage, richten. Das Ver-

sicherungssamt hat gegenüber dem Träger der Unfallversicherung einen Anspruch auf Erstattung der Kosten für die Untersuchung. Ueber den Erstattungsanspruch des Versicherungssamts gegenüber dem Versicherungsträger werden im Streitfall die ordentlichen Gerichte zu entscheiden haben. Im übrigen erscheint zweifellos, daß die Kosten für die Untersuchung durch den geeigneten Art zu den Kosten der Kranken- (Unfall-) Untersuchung zu rechnen sind, daß sie also zu Lasten des Versicherungsträgers zu kommen, soweit ihre Erstattung auf Grund des § 7 Absatz 3 der genannten Verordnung vom Versicherungsträger nicht zu erlangen ist.

Aus aller Welt.

Der hübsche Mann den sie kennt. Aus Florenz wird berichtet: Douglas Fairbanks und seine Frau Mary Pickford, die von Florenz in Rom angekommen sind, werden von dort nach kurzem Aufenthalt nach Berlin fahren, wo sie länger bleiben wollen. Sie werden in Rom von Mussolini empfangen werden; beide sind seit kurzem erklärte Faschisten. Die Faschisten ist auch Sulimane Kengelen gekommen; zu dem Reichsleiter der „Chicago Tribune“ sagte sie, Mussolini sei einer der hübschen Männer, die sie kennt; sie freute sich bereits darauf, die faschistische Tracht, das schwarze Hemd, tragen zu können.

50 000 Dollar Zoll für ein uneheliches Kind. Der Kampf um einen Leonardo da Vinci, „Das Mädchen mit der Fötte“, den der gesamte internationale Kunsthandel als Fälschung gewertet hat, beginnt in Amerika groteske Formen anzunehmen. Die Baronin Schwarzenberg, die diesen Leonardo da Vinci aus Paris nach Amerika eingeführt hat, trug keine Bedenken, den annähernd 50 000 Dollar betragenden amerikanischen Zoll zu hinterlegen in der Annahme, daß der Wert des Bildes dadurch gesichert sein würde. Die Zollbekanntmachung hat aber dem Bild nichts genutzt, und die Besitzer führen in der amerikanischen Presse einen Kampf gegen ein angebliches Komplott des internationalen Kunsthandels.

Die reichen Indios. Während das letzte Vierteljahrhundert in Europa zu einer allgemeinen Verarmung geführt hat, gehören die Indios mit zu den reichsten Dritten des Weltkreises. Nach einer Aufstellung des statistischen Bureaus der Vereinigten Staaten hat sich nämlich das Vermögen der Indianer seit 1900 mehr als verdreifacht. Während 1900 noch 270 544 Indianer ein Vermögen von 160 Millionen Dollar besaßen, werden die jetzt existierenden 349 395 Indianer auf 1688 Millionen Dollars geschätzt, von denen der Hauptprozent aus Delantelien besteht. An der recht erheblichen Bevölkerungszunahme ist in erster Linie der Stamm der Indios beteiligt. Allerdings haben auch die Indianer während der genannten Zeit das Kriegsgeld nur noch zu Aufwänden ihres Lebens benutzt und es den dümmen Europäern überlassen, ihre Feinde zu spazieren.

Schweres Schiffsunglück am Lido. In dem Kanal Santa Elisabetta beim Lido von Venedig ereignete sich ein schweres Unglück. Ein vom Lido kommende Vaporetto — die in Venedig die Rolle unserer Straßenbahn spielen — stieß im Kanal mit dem Torpedobolzen „Montefalco“ zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitten mehrere Passagiere des Vaporetto schwere Verletzungen. Unter anderen wurde der italienische Admiral Geniole tödlich verwundet.

Selbstmordversuch aus Schande. Der dem Kriegsministerium in Budapest zugeleitete Oberst Josef Szabolcsan, der Bruder eines Grundbesitzers, der als Fälscher von ungarischen Millionennoten verhaftet wurde, wollte sich wegen der Schande erschießen. Seine Frau unterst ihm den Revolver, worauf der Oberst sich ein Kugel in die Brust stieß. Er wurde schwer verletzt in ein Sanatorium überführt.

Verbrecher mit Wahnsinnsgewesen. In Chicago wurde ein Auto, in dem der 26jährige Schärfrichter William Boswignin und zwei Geheimpolizisten saßen, von einem anderen Auto durch Feuer aus Wahnsinnsgewesen getötet.

Buffalo Mills jünger als Schmecker. Die viel nach seinen Abenteuer teigekommen hat, ist nach einem Bericht aus Denver in Colorado, gestorben.

Was kostet ein Kind in Amerika? Zu gleicher Zeit, da auf der Berliner Jugend-Ausstellung zu sehen war, was Geburt und Erziehung eines Kindes in Deutschland kostet, hat auch eine New Yorker Versicherungsgesellschaft eine ähnliche Untersuchung angestellt. Die Amerikaner stellen gleich die Unkosten des „Mensch-Werdens“ bis zum Erreich-

ten 18. Lebensjahr fest. Und sie erreichen dabei einen Betrag, der nicht leicht beiseiten genannt werden kann. Zunächst wird die Geburt in Amerika mit 250 Dollar bewertet, während man das gleiche Ereignis in Deutschland nur mit 100 Mark bewertet. In Beiseitenmitteln verbraucht das amerikanische Durchschnittskind 2500 Dollar. Dann werden die nächsten 18 Lebensjahre geteilt wie extra berechnet, so daß zum Schluß die respektable Gesamtsumme von 6075 Dollar (24 900 Mark) für einen Jungen und 6165 Dollar (24 660 Mark) für ein Mädchen herauskommt. Die Differenz, die die Mädchen teuer werden läßt, ist auf das Konto der weiblichen Kleidung gesetzt.

Tragbilde blinder Schiffspassagiere. Auf dem französischen Dampfer „Sidi Ferruch“, der vor einigen Tagen von Algier in Marseille anlag, machte man eine grauliche Entdeckung. In Algier hatten sich 40 Araber heimlich auf das Schiff geschlichen, um im Kohlenbunker und im Kiehlraum die Fahrt als blinde Passagiere mitzumachen. Das Schiff geriet nun während der Meerfahrt in einen schweren Sturm. Im Kohlenbunker fielen durch das Schlingens des Schiffes schwere Kohlenstücke durcheinander. Dadurch wurden zwei der blinden Passagiere getötet, einem dritten ein Bein zerhackt. Acht Leichen wurden beim Auspumpen des Kiehlraums gefunden, der während der Fahrt unter Wasser gesetzt wurde. Man vernahm noch zwanzig blinde Passagiere und fürchtete, daß sie ebenfalls umgekommen sind.

Eine italienische Schauspielerin verführt. Nach einer Abreise aus Rom erregt in dortigen Theaterkreisen das parisiöse Beschäftigen der Schauspielerin Anna Murari, die noch einer Probe vor von ihr geleiteten Schauspielergesellschaft im Teatro Manzoni ihr Hotel verlassen hat und nicht zurückgekehrt ist, lebhaftes Interesse.

Mussolini lernt boxen. Der Häuptling der Faschisten, der nebenbei ein leidenschaftlicher Sportsmann ist, hat sich entschlossen, auch noch boxen zu lernen, trotz seiner 43 Jahre. Sein Trainer rühmt ihm eine vorzügliche Eignung und große Gewandtheit nach. Er hat von seinem Zögling auch schon mehrere Kämpfe abgesehen, was ihn zu der Prophezei veranlaßt hat, daß Mussolini in Kürze die Kunst erlernen wird, auch den gefährlichsten Gegner noch zu schlagen. Mussolini rangiert in der Klasse der Schwergewichte. („Seil, Heil, Boxer Co.“)

Umfeldung der Zigeuner in Sowjetrußland. Die Sowjetregierung will den Versuch machen, die Zigeuner, die auch heute noch in großen Herden durch das europäische und das asiatische Rußland streifen, anzuhäufeln und festhalten zu machen. Das Landwirtschaftsministerium will ihnen Land zu sehr günstigen Bedingungen anweisen. Es wird inoffiziell behauptet, daß die Zigeuner ihr Nomadenleben freiwillig aufgeben werden, an das sie seit Jahrhunderten gewöhnt sind.

1500 Pfund Dynamit explodiert. Durch Explosion einer Dynamit-Trommelmaschine, wodurch 1500 Pfund Dynamit zur Explosion gebracht wurden, wurden vier Arbeiter der Giant Powder Co. in Steyer nördlich-Danubien in Kainfornien getötet.

Von einer todkranken Rache lebensgefährlich verlegt. In dem Dorfe Wittenborn in der Kreis Gelnhausen wurde ein Einwohnern von einer todkranken Rache davon in den Finger gebissen, daß das Tier mit dem Fleisch des Fingers abgetrennt werden mußte. Es trat sofort eine Blutvergiftung ein. Der Schwerekrankte mußte dem Sanauer Landkrankenhaus zugeführt werden, wo eine völlige Besserung des ganzen Körperblutes festgestellt wurde. Nach Ansicht der Ärzte ist der Verletzte nur durch Zufuhr neuen Blutes zu retten.

Wußten Sie das schon?

Die schnellste Drohne des Vienenflugs begeht hoch oben in der Luft mit der Königin das Verwählungsfehl.

Ein vogelgehäuteter Hund kann vier bis sechs Wochen hungern, ehe er stirbt.

Ein Krokodil trägt man für die Gattin drei bis vier Jahre, für den Gatten das ganze Leben Trauer.

In Amerika werden jährlich 10 Millionen falsche Zähne hergestellt.

Napoleon I. litt unter der Zwangsvorstellung, an allen Gebäuden die Fenster zählen zu müssen.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Selbig-Fränker.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.
„Es geht nicht, Renate, ein Mann braucht Platz Bewegungsfreiheit, die ganze Welt, er tanzt sich nicht hinein lassen.“
„Nein, du hast recht, auch zur Treulosigkeit braucht er Bewegungsfreiheit.“

„Ich bin nicht treulos!“
„Nennst du das nicht treulos, sähnenfähig?“
„Sie waren vor ihrem Hause angelangt, er bot ihr die Hand.“
„Ob wohl, Renate,“ sagte er, ohne weiter auf ihre Einwürfe zu antworten. „Du bist erregt, ruh' dich aus, morgen wirst du anders denken.“

„Sie nahm keine Hand.“
„Gute Nacht!“ presste sie hervor und schloß die Türe festig auf. „Als sie sich noch einmal umschau, war er schon nicht mehr da. Nun wußte sie, daß sie einsam und daß auf ihres jungen Lebens Wüste ein Neß gefallen war.“

Als sie am nächsten Morgen nach unzureichlichem Schlummer erwachte, lag das Leben vor ihr wie ein grauer, trostloser Dornenbusch. Aber die sonige Welt draußen vor ihren Fenstern, die trotz der gleichförmigen Ebene ein Meer von düstigen, gartenfrühlingsfarbenen aufwies, brachte ihr eine mildere Stimmung. Es kam sogar, daß sie eine Sonde an ihr Gesicht für Gustfried Walter anlegte.

„Hatte sie ihn geliebt? Was es nicht der beruhigend romantische Zauber gewesen, der ihn umfletete, ihn, und ihr ganzes Verhältniß, das die Kunst verdorbte und verklärte? Und nun hatte sie ihn kennen gelernt, ihn, der ihr Können verringert, um sich über zu entschlössen und sie zu veranlassen, wieder dahin zu gehen, woher sie im feinsten Willen geflohen.“

Im feinsten Willen, weil er ihr den romantischen Gedanken eingefloßt, alles hinter sich zu lassen und zu kommen, ihre Pflicht zu verstehen, ihre Heimat zu verlassen.

So schnell hatt er es bereit. Nun war sie ihm lästig, vielleicht fürchte er, daß sie mit ihm gehen, ihm nachkommen, vielleicht ihre Kunst der seinen ähnlich würde! — Eäherlich! — Sie sah auf ihrem Bett und schaute zum Fenster hinaus. Ach, und das Leben da draußen lodte. Eine Umfel jenseit auf dem gegenüberliegenden Dachstuhl.

Renate lebte sich an und ging nach dem Frühstückszimmer, die verschiedenen Inziden der Pension waren schon ausgefallen, ein jeder nach seiner Vernunft.

Renate griff nach der Zeitung.
Da lag ihr Bild über die Anzeigen, die Anfindlungen und Vergewältigungen. Was war das? Waren ihre Augen klar, ungetrüb?

„Kunstsalon Reimer,“ las sie, Martin Langhammer, eine umfassende Ausstellung seiner Werke, nur noch kurze Zeit. — —
„Heimat,“ steht, ein Name genügt, um sie bang und weich zu stimmen, ein Name nur? Bang dieser Name nicht eine Fülle von Erinnerungen an eine von ihr vermisste, aber doch im tiefsten Seelenrunde jetzt zurückgekehrte Zeit, an einen Mann, der in seiner biederen treuen Weile immer dagesewen, wenn es ihr am schlechtesten ging, mit Trost und Beistand und sarem, hilfsbereitem Tatgefühl, dessen Hand sie immer ergreifen, wenn sie sich nach ihr ausgedrückt, wie an jenem Abend.

Da ging sie nicht ins Konvaleszenzium, wußten sonst ihr Weg sie führte, sie machte sich auf, die Heimat zu suchen.

Welleicht war es der letzte Tag und dann keine Möglichkeit mehr, sie wiederzufinden. Durch die legenden Anlagen führte sie durch die Zinken schlugen, und auf dem weichen Grasboden hockten sich die grauen Eingetroffen.

Renate blühte aus kranken Tagen, die das Leben mit neuen Glänzen betradete. Sie war nicht als läche sie eine ganz andere, eine wirklich sonige, selbstbeachtete Welt. Es jetzt hatte sie nur durch die Augen Gustried Walters geblüht, hatte aber den Sonnenschein und die grüne Landschaft hinweg in eine von fremder Hand erbaute Welt ausbau und sich nicht darin zurecht gefunden.

„Es war etwas Fremdes zwischen uns,“ hatte sie oft gedacht, „um ihn nicht seinmal, es war einer, der sie nicht kannte, losgelöst, heimlos.“ — Nun ging er schon wieder weiter. Sie dachte darüber nach, daß es nicht immer Drang, sein beides Begehren war, und daß er nicht gehen sich anfonnte, und ihr Gesicht gegen ihn ward milder und verlebender.

Nun wollte sie erst recht vorwärts, glöbte sie sich, nun alle Schranken gefallen waren, die ihr hinderlich gewesen, nun sie frei war.

Ihr Schritt hatte sich vergrößert, sie schwebte wie auf einer Wolke durch den goldenen Sonnenschein, wie gehoben zu neuen stolzen Plänen.

Gut und licht schien ihr auf einmal das Leben, und der Gedanke an ihr Pfarrhaus dabeiem trug auf einmal nicht mehr die schwarzen Fittiche.

Mutter und Vater! Sie hatte sie lieb gehabt von ihrem ersten Tage, und da sie ein Mensch geworden war, entfiel sie ihnen, schloß ihre Liebe von sich und ließ. — Das hatte sie getan, Sie, Renate!

Ieber dem großen Portal, dem sie sich jetzt näherte, standen in feiner, stilvoller Schrift die Worte „Kunstsalon Reimer“.

Eine anfängliche Menge von Menschen drängte sich davor. Man fand in Gruppen beieinander, kritisierte und besprach sich. Renate schob sich verstoßen hindurch und gelangte durch die gläserne Windfangtür ins Innere des Salons. Der Türsteher wies sie zunächst in die Seitenabteile, der hintere Teil, eine Art Kuppelsaal, barg den Clow der Ausstellung, des Meisters neuestes Werk.

Und Renate stand in Andacht und schaute sich satt, daß die Schmerzermutter und dachte, daß der Ausbruch dieses Bildes das Schicksal ihrer Mutter bedeutete. Dann verließ sie sich in die vielen Landschaften, Wälder, die sie kannte, die sie geliebt waren, worin sie selbst sich eine Erinnerung aufwachte und schließlich gelangte sie in das Allerhöchste.

„Das Kind auf der Höhe!“ Renate Wegand sah ihre eigenes Ich.
Fortsetzung folgt.)

Schützenhaus

Sonnabend ab nachmittag

Grosser Jahrmartsball

Erstklassiges Ballorchester. — Starke Besetzung.

— Die neuesten Schlager. —

Buffet, Küche und Keller bekannt.

Angenehmer Aufenthalt. — Gute Bedienung.

Sonntag ab halb 9 Uhr abends

Der große Schlager der Woche, zum Totlachen!
Ein Meisterstück der deutschen Filmindustrie.

Die 3 Portiermädel

aus Berlin, Kurfürstendamm 91a. Ein Volksstück aus dem waschechten
Berlin, wie es lebt und lebt, in 5 Riesenakten.

Martha

... und wenn er ooch
bloß Benzinkutscher is,
ick ha'n lieb und wir
heiraten!

Amélie

... Jotte doch — een
Mächen wie ick, hatt
doch Chancen! Ick such
mir schon den richtigen!

Annie

Brandstäter heißt er
und wie Bruno Kastner
sieht er aus — also
ick nehm en!

Larry Semon als Oberkellner.

Tolle Groteske. 2 Akte

Freise der Plätze: 1. Platz 0.80 Mk. 2. Platz 0.60 Mk.

Bilder aus Spanien.

Herrliche Naturaufnahmen

Turn-Verein „Gut Heil“, Bergwitz.

Sonntag, den 9. Mai

feiern wir unser

30jähriges Bestehen

verbunden mit dem

Unterbezirks-Turnfest

des Unterbezirks Kemberg

und laden hiermit Freunde und Gönner der Turnsache
herzlichst ein. Der Festausschuss.

Festfolge:

Sonnabend, den 8. Mai: **Kommers.**

Sonntag, den 9. Mai, von früh 7 Uhr an Wettturnen.
Mittags 1 Uhr Fest-Umzug. 2 Uhr: Freilübung, Damen-
reigen, Staffeln, Schauturnen, Spiele. 6 Uhr: Sieger-
ehrung. Ab 7 Uhr: Großer Festball in 2 Sälen.

Konzert- und Ballhaus Blauer Hecht

Sonnabend, den 8. Mai, ab nachmittag 3 Uhr



Großer Elite-Jahrmarkts-Ball

Starkbesetzte Orchester. «» Vornehme Ballmusik.

Gutgepllegte Biere. — Grösste Auswahl in warmer und kalter
Küche — Konditorei-Buffet.

Um zahlreichen Besuch bitten

Paul Günther und Frau.

Ein brauner Jagdhund

ist zugekauft. Gegen Entlohnung der
Fajerkosten abzugeben bei

Frühche, Knauswitz

Jungmans- Wecker

in allen Breitlagen

empfeht

Paul Elstermann

Uhrmacher

Kemberg

Leipzigerstr. 61

Telefon 81



Freitag, den 7. Mai

2 Schweine.

Verkauf Freitag von 7 Uhr ab

1 Mart

Taggeselle, Lubast

Heute Mittwoch abend 8 Uhr

Jungmädchen-Vereinsabend

bei Jemer.

Vortrag von Schwester Marie

Kaiser-Wittenberg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Pfarrer Ahmus



Männer-Turn-Verein

Donnerstag, den 8. Mai, abends
1/9 Uhr im Vereinslokal (Bar Weis-
traube)

Monatsversammlung

Nach der Verloammlung

Turnhallenausschuh-

sitzung.

Der Vorstand.

Verkauf billig neuen großen

Handwagen

Wittenberger Str. 27.

Vaterländ. Frauen-Verein

Freitag abend 8 Uhr im Saale

des Hotels „Blauer Hecht“

Verammlung

mit Lichtbildvortrag der Frau

Doeris Dahms-Wittenberg über Hefen-

einblicke in B. affien.

Nachmittags als Gäste willkommen

Frau Archid. Schulze

Radf. Verein

Germania & B.

Morgen Donnerstag

abends 8 1/2 Uhr im Ver-

einlokal

Monatsversammlung

& Speisen unbedingt erforderlich

Der Vorstand.

Mieter-Verein

Kemberg, e. V.

Monatsversammlung

am Freitag, den 7. Mai, abends

8 Uhr im Bürgeraal.

Tagesordnung:

Anmeldungen

Gemeinnützige Wohnungsfürsorge.

Mieter-Luggelei im Reichstage.

Beschließendes

Der Vorstand.

Für den Sommerbedarf

empfehle in reicher Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen

Kleider- und Blusenstoffe Herren- u. Knabenanzüge

Seidenstoffe - Waschseiden Gummimäntel - Windjacken

Woll- u. Waschwasseline Sommerjoppen u. -Hosen

Damenwäsche Oberhemden

bis zur feinsten Ausführung Sommer-Unterzeuge

Strümpfe Kragen — Krawatten

in allen modernen Farben

Kinder-Waschanzüge — Sportheimen — Strümpfe

Steppdecken — Tischdecken — Gardinen

August Schulze :: Kemberg

— Markt 2 —

Verein

ehem. Jäger u. Schützen

Sonnabend, den 8. Mai, abends 1/9

Uhr bei Kamerad Stephan (Ratskeller)

Verammlung

Um vollständiges Erscheinen aller Kameraden bittet

Der Vorstand



Kurbeginn: 12. April bis Oktober.

Bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Frauen-

leiden seit über 30 Jhr. hervorragend bewährt

EISEN - MOORBAD

BAD SCHMIEDEBERG

Bez. Halle a. Saale

Bahn: Berlin-Wittenberg-Eilenburg-Leipzig

Herrliche Waldgegend, großes Kurhaus mit

Versammlungsräumen für Kongresse u. s. w.

Prospekt durch Magistrat-Badeverwaltung / Freie Aerztwahl

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim

Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sowie für die

zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten

Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Reichardt für die

Trostesworte sowie Herrn Lehrer Winter nebst Schul-

kindern für den erhebenden Gesang.

Ateritz, den 4. Mai 1926.

Frau Pauline Kunert

nebst trauernden Anverwandten.

